



# Symbiose statt Gegensatz: Zukunftsfähige Unternehmen verbinden Digitalisierung mit Nachhaltigkeit

1

## Ein starkes Duo: **Digitalisierung und Nachhaltigkeit**

Es sind vor allem zwei Kriterien, anhand derer die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen in nahe-zu allen Branchen beurteilt wird: dem Grad der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit. Viel zu oft werden beide Themen isoliert voneinander und im Spannungsfeld zwischen ökonomischen sowie ökologischen und sozialen Zielen betrachtet. Das ist ein Fehler, denn bei genauerer Betrachtung wird deutlich: Digitalisierung und Nachhaltigkeit haben immense Synergieeffekte. Statt sie getrennt voneinander anzugehen, sollten Unternehmen daher die Potenziale nutzen, die in der sogenannten „Twin Transformation“ stecken.

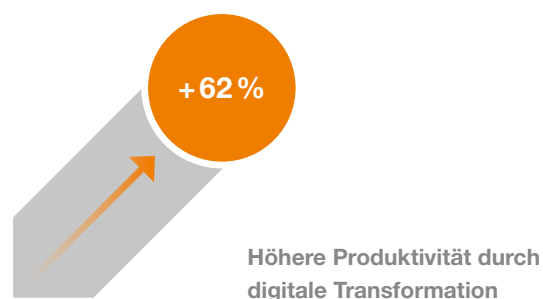
### Was ist Twin Transformation?

Die „Twin Transformation“ beschreibt die gleichzeitige und sich gegenseitig verstärkende Transformation von Unternehmen in den Bereichen der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit. Sie basiert auf der Erkenntnis, dass Digitalisierung und Nachhaltigkeit Synergieeffekte besitzen und ihr volles Potenzial erst entfalten, wenn sie systematisch miteinander verknüpft werden. Digitale Technologien werden nicht nur als Mittel zur Förderung von Produktivität, Effizienz und Innovation eingesetzt, sondern auch, um gleichzeitig nachhaltigere Arbeits- und Produktionsprozesse zu ermöglichen. Auf diese Weise verbindet der Ansatz technologischen Fortschritt mit Nachhaltigkeit und ökologischer Verantwortung.

### Die Digitalisierung: seit Jahren auf dem Vormarsch

Die Digitalisierung treibt schon seit Jahren die Transformationsbestrebungen von Unternehmen an. Die Ziele dahinter sind meist ökonomischer Natur wie Kapazitätssteigerungen, Prozessbeschleunigung, Wachstum und Umsatzmaximierung. Dass die Digitalisierungsmaßnahmen zahlreiche positive Effekte in deutschen Unternehmen erzielen, wurde kürzlich vom aktuellen Autodesk Design and Make Report bestätigt: Betriebe, die in die Umsetzung ihrer digitalen Transformation investie-

ren, verzeichneten dabei erhebliche Erfolge, unter anderem, indem sie sich in ihren jeweiligen Branchen wettbewerbsfähiger zeigen, von höherer Mitarbeiterproduktivität profitieren und insgesamt bessere Ergebnisse als Unternehmen erzielen, die weniger digitale Investitionen tätigen<sup>1</sup>. So berichten beispielsweise die Unternehmen, die den größten Nutzen der digitalen Transformation bei der Produktivität sehen, dass sie infolge digitaler Investitionen eine durchschnittliche Steigerung um 62 Prozent in diesem Bereich erreichten<sup>2</sup>.



Speziell in Deutschland kommt darüber hinaus noch ein weiterer treibender Faktor ins Spiel: der demografische Wandel und der damit wachsende Fachkräftemangel. Altersbedingt verlassen hierzulande jährlich 400.000 Mitarbeiter mehr das Berufsleben, als neue hinzukommen. Forscher des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung rechnen damit, dass Deutschland bis 2035 sieben Millionen Arbeitskräfte und damit ein Siebtel des Arbeitsmarkts verliert<sup>3</sup>. Zuwanderung alleine kann diese Lücke nicht schließen. Der sich noch weiter verstärkende Mangel an Ressourcen macht die Digitalisierung als Faktor für die Gewinnung von Fachkräften einerseits und als Hebel zur Effizienzsteigerung und Ersatz für die fehlenden menschlichen Arbeitskräfte andererseits unumgänglich.

<sup>1</sup>Autodesk Design and Make Report 2024, S. 23

<sup>2</sup>Autodesk Design and Make Report 2024, S.9

## Die Nachhaltigkeit: weit mehr als ökologische Ziele und Image

Während viele Unternehmen sich zunächst auf Digitalisierungsmaßnahmen fokussierten, entwickelte sich in den letzten Jahren ein politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Druck zu mehr Nachhaltigkeit. Lange wurden Nachhaltigkeitsziele von Unternehmen ausschließlich mit Image-Gewinn und ökologischen Zielen verbunden, die teilweise sogar entgegen der ökonomischen Ziele standen. Dementsprechend isoliert wurden Digitalisierung und Nachhaltigkeit voneinander betrachtet.

## Kunden, Mitarbeiter und Investoren fordern Nachhaltigkeit

Dass diese Trennung so nicht mehr sinnvoll ist, zeigen aktuelle Entwicklungen. Nachhaltigkeit wird auch deshalb zunehmend zur Priorität, um besser auf aktuelle Herausforderungen wie Lieferkettenprobleme, Energiekrisen und Fachkräftemangel zu reagieren. Denn nachhaltige Wertschöpfungsketten sind resilienter gegen Krisen und reduzieren Risiken, die mit Umweltauswirkungen und sozialen Fragen verbunden sind. Gleichzeitig spielt Nachhaltigkeit als Umsatztreiber längst auch eine wirtschaftliche Rolle. Studien zeigen: Mehr als zwei Drittel gehen davon aus, dass Nachhaltigkeit der kurzfristigen Geschäftsentwicklung zugutekommt. Die Auswirkungen auf die langfristige Geschäftsentwicklung wurden sogar von 87 Prozent positiv bewertet<sup>4</sup>.

Hinzu kommt, dass die Einhaltung von Nachhaltigkeitszielen auch von Seiten der Stakeholder angetrieben wird:

- In der Design and Make-Studie von Autodesk stellten Forscher fest, dass bei mehr als **80 Prozent** der befragten Unternehmen der Druck zu mehr Nachhaltigkeit von **Kunden, Mitarbeitenden und Investoren** ausgeht und diese drei Gruppen die Nachhaltigkeitsinitiativen des Unternehmens beeinflussen<sup>5</sup>. 70 Prozent aller Verbraucher suchen einer weiteren Studie zufolge gezielt nachhaltige Produkte und erwarten Transparenz über die CO<sub>2</sub>-Bilanz<sup>6</sup>.
- **Drei Viertel** der **Anlegerinnen und Anleger** bevorzugen heute Fonds mit einer besseren CO<sub>2</sub>-Bilanz – und erhoffen sich davon auch bessere Renditen<sup>7</sup>. 33 Prozent der weltweiten Vermögen befinden sich bereits in Fonds, die ESG-Metriken berücksichtigen<sup>8</sup>.
- **Zwei Dritteln** der jüngeren **Arbeitnehmer** zwischen 23 und 28 ist es wichtig, dass ihr Arbeitgeber Verantwortung im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz übernimmt<sup>9</sup>. So wird nachhaltiges Handeln auch zu einem Vorteil beim Gewinnen wichtiger **Fachkräfte** und stärkt das Employer Branding und die Mitarbeiterbindung.

## Gesetzliche Vorgaben

Auch der Gesetzgeber fordert mehr Nachhaltigkeit in Form von neuen Richtlinien und Gesetzen. 75 Prozent der im Design and Make-Report Befragten nannten behördliche Auflagen als wichtige Motivation für

Nachhaltigkeitsinitiativen<sup>10</sup>. Insbesondere das Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die ESG-Kriterien und das Lieferkettengesetz stehen hier im Fokus. Die Richtlinie des CSRD erweitert beispielsweise die Pflicht von Unternehmen, ein ESG-Reporting zu erstellen und erfordert die Veröffentlichung von vergleichbaren, detaillierten und verlässlichen Nachhaltigkeitsinformationen auf Basis der neu entwickelten European Sustainability Reporting Standards (ESRS).

Betrachtet man diese Entwicklung, wird deutlich: Nachhaltigkeit ist für Unternehmen kein „Nice-to-have“ mehr, sondern längst ein „Must-have“. Egal, welche Branche – wer langfristige Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens gewährleisten will, muss nachhaltig handeln. Das haben auch die Unternehmen in Deutschland erkannt: Ganze 97 Prozent setzen Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit um – ein Anstieg von 5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr, was das wachsende Bewusstsein belegt<sup>11</sup>.

## Digitalisierung und Nachhaltigkeit: Warum sich beide Bereiche perfekt ergänzen und bestärken

Weder die Digitalisierung noch die Nachhaltigkeit sind Trends. Beides sind notwendige Entwicklungen und Antworten auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, die über die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen bestimmen. Wer jetzt in entsprechende Prozesse und Lösungen investiert, kann sich einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Um die Transformation zu erleichtern und keine wertvollen Potenziale zu verschenken, sollten Unternehmen diese Transformationsprozesse gemeinsam denken und umsetzen. Denn eine erfolgreiche nachhaltige Transformation hängt von dem Zugang zu relevanten Daten und Informationen ab. Sie sind die Basis, um Optimierungen vorzunehmen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und um entsprechende Reportings und Belege für die gesetzlichen Vorgaben zu liefern. Um diese Daten im ausreichenden Umfang zu generieren, zu verwalten und zu analysieren, braucht es entsprechende digitale Tools und Prozesse. Wie genau die Twin-Transformation konkret in der Praxis gelingen kann, in welchen Bereichen sie besonders hilfreich ist und wie wir Sie konkret unterstützen können – das erfahren Sie in den folgenden 4 Teilen unserer Artikelserie. **Hier informieren** (Link zu restlichen Artikeln, sobald vorhanden).

In unserem **Blog, MuM-Magazin** und **Newsletter** informieren wir Sie zudem regelmäßig über Nachhaltigkeit. Informieren Sie sich jetzt.

<sup>10</sup>Autodesk Design and Make Report 2024, S. 65

<sup>11</sup>Autodesk Design and Make Report 2024, S. 62

<sup>3</sup>Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Rheinische Post

<sup>4</sup>Autodesk Design and Make Report 2024, S. 70

<sup>5</sup>Autodesk Design and Make Report 2024, S. 65

<sup>6</sup>Steinmetz, Bernhard, Neues Trendbook: Nachhaltigkeit mit Digitalisierung beschleunigen, S. 4

<sup>7</sup>Roland Berger, Think Act 2021, S. 6

<sup>8</sup>BCG, Executive Perspectives: The time for climate action is now, S. 11

<sup>9</sup>Clevis, Future Talents Report 2022, S. 17